



Projekt Arche Noah - unterstützt durch den Tierschutz beider Basel

vorgestellt von Projektleiter Prof. Heinz Durrer:

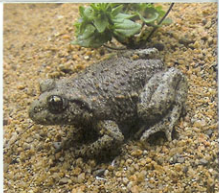
In den letzten 50 Jahren hat der klassische Naturschutz das Artensterben nicht wirksam aufhalten können. Daher sind leider in vielen Regionen Kleintiere schon verschwunden oder vom Aussterben bedroht. So hatten wir z.B. im Kanton Basel-Stadt und Basel-Landschaft den Laubfrosch schon verloren. Der kleine attraktive Frosch ist auch nicht in der Lage, allein die für ihn erstellten Biotopie wieder zu besiedeln und das gilt für viele wandernde Kleintiere.

So muss der Tierschutz, wenn er nicht einfach das Verschwinden hinnehmen will, zur letzten Möglichkeit des Artenschutzes greifen, der Wiederansiedlung. Dazu wurde das Projekt Arche Noah – eine **Aufzuchtstation bedrohter Kleintiere** – aufgebaut.

Nach meiner Emeritierung von der Universität galt es eine neue Trägerschaft zu suchen. Der Tierschutz beider Basel war spontan bereit uns zu unterstützen und dadurch die weitere Existenz des Projekts zu sichern.

So ruft nun wieder ein laut «äppernder» Chor von Laubfröschen in Riehen, im Reservat Wiesenmatten, in den Naturschutzgebieten Hohle Gasse (Reinach) und Herzogenmatt (Binningen). Neue Versuche wurden in Angriff genommen im Bielhübel (Oberwil) oder sind in Vorbereitung. Auch der Kammmolch ist so in vielen Biotopen gesichert worden. Für die Geburtshelferkröte gilt ähnliches.

Leider werden wir wohl - ohne Gegenmassnahme - auch



Die Geburtshelferkröte ist die einzige einheimische Froschlurcheart, die sich an Land paart und Brutpflege betreibt.



Fotos: H. Durrer

Mit einer Körperlänge von 5 - 7,5 cm ist die Zwergmaus eines unserer kleinsten Nagebore.



Laubfrosche in Metamorphose, d.h. Verwandlung vom klermenatfressenden Wasserleier mit Flossen zum Landtier mit Beinen und Luftatmung über Lungen.

die Kreuzkröte in der Region verlieren, da ihre letzten Biotope (Ziegeleien Allschwil, Oberwil) weitgehend zerstört sind und eine Umsiedlung über Adulttiere in die Ersatzbiotope kaum möglich ist .

Doch es sind nicht nur unsere Amphibien, die solche Unterstützung benötigen. So haben wir erfolgreich die Zwergmaus, den Gartenschläfer und den Siebenschläfer angesiedelt und möchten auch den immer seltener werdenden Reptilien (Eidechsen, Schlangen) helfen.

Eine besondere Aktion gilt der Rettung der Amphibien, die über unsere Dolen in die **Kläranlage** (Pro Rheno) gelangen. Sie werden dort gesammelt und in geeignete Biotope verteilt.

Im Elsass sind wir daran ein Projekt zu wagen, die Europäische Sumpfschildkröte wieder heimisch werden zu lassen. Doch dazu muss eine Zuchtgruppe aufgebaut werden, welche die nötigen Jungtiere aus klar definierten Stammgruppen liefert. Diese Zuchtstation steht in der Petite Camargue Alsacienne (St. Louis/ Frankreich).

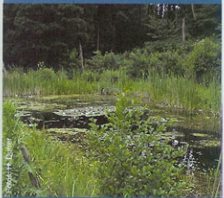
Dort unterhalten wir auch ein **«Amphibarium»**. Es dient nicht nur der Zucht der Frosch- und Molchlarve, sondern auch dazu, dass Kinder während den Führungen unsere 15 Arten von Amphibien kennen lernen können, denn – so hat schon mein Lehrer Prof. A. Portmann gesagt – «man kann nur schützen was man kennt».

Die Zucht für die Wiederansiedlung oder Aufstockung kleiner Restbestände braucht sorgfältige Hege, Futter, aber auch die **Erhaltung der geeigneten Biotope**. So ist diese Form des Naturschutzes auf die ideelle und finanzielle Unterstützung angewiesen und wir sind dem Tierschutz beider Basel dankbar, dass er auch solche Projekte fördert.

All die Aufgaben müssen durch ausgebildete Fachleute realisiert werden, die auch eine **Erfolgskontrolle** durchführen, bevor es für diese Kleintiere endgültig zu spät ist. Denn es gilt neben der Kultur für unsere Nachkommen auch ein **Naturerbe** zu bewahren, sonst wird unsere Generation von der nächsten ein schlechtes Zeugnis erhalten!



Der Siebenschläfer hält einen rund 7monatigen Winterschlaf ohne Futtevvorrat.



Das Naturschutzgebiet Herzogenmatt in Birnningen.